

Tabletten



ner musikalisch begrüßt. Nun werden sie eine Woche lang ein- bis zweistöckige Häuser im menden Woche „betreiben“.

Foto: Andreas Klaer

stadt, der Pro Potsdam und vielen privaten Spendern unterstützt. Getragen wird das Ganze von einem Aktionsbündnis aus über einem Dutzend verschiedener Einrichtungen, darunter dem Bürgerhaus am Schlaatz, dem Familienzentrum am Schlaatz, dem Kirchenkreis Potsdam, dem Projekthaus Babelsberg, dem Friedrich-Reinsch-Haus oder dem Verein Soziale Stadt Potsdam.

Viel Unterstützung also, und auch bei den Nachbarn kommt das Projekt gut an: Obwohl das Nuthewäldchen nahe an einem Wohnblock liegt und eine Woche lang gesägt und gehämmert wird, gab es in den vergangenen zehn Jahren nie Beschwerden wegen Lärmbelästigung. „Ich habe hier auch eine Zeitlang gewohnt

und fand das Geräusch immer sehr angenehm“, sagt Helferin Martina Wilczysnki.

Wer verfolgen will, wie sich die Stadt der Kinder entwickelt, kann dies auf der entsprechenden Facebook-Seite tun, wo regelmäßig Fotos von den Baufortschritten veröffentlicht werden. Am Freitag um 14.30 Uhr wird dann ein Vertreter der Landeshauptstadt der Stadt der Kinder einen Besuch abstatten und feierlich das Stadtrecht verleihen, auch einen Namen werden die Kinder bis dahin bestimmt haben. Wer noch mitmachen will, kann dies tun, denn es sind noch Plätze übrig: Maximal 150 Kinder bis zu zwölf Jahren können an dem Projekt teilnehmen, eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Bilder einer stillen Schönheit

Götz Lemberg zeigt im KunstHaus Havel-Bilder

Ein fotografisches Porträt der Havel von Potsdam bis Havelberg zeigt die Ausstellung „H_V_L Cuts“ des Berliner Künstlers Götz Lemberg. Die Fotoarbeiten sind parallel an sechs Standorten im Havelland zu sehen. Am 31. Juli eröffnet die Ausstellung im KunstHaus Potsdam, ab 4. August sind Exponate in Schloss Caputh, in der Galerie der Kirche Petzow, in der Stadt-Galerie Kunst-Geschoss und der Galerie Havel-Land-Art in Werder sowie in der St.-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow ausgestellt.

Für das künstlerische Projekt fuhr Lemberg den Havelverlauf von Potsdam bis zur Elbmündung ab und fing mit der Kamera den „elegischen Fluss“ und die „herbe Schönheit“ von Havel und Umgebung ein, wie er selbst schreibt. Im

Lemberg stellt im Havel-Porträt Idylle und geformte Natur gegenüber

Abstand von jeweils einem Kilometer machte er ein Foto. So entstanden unter anderem teils aus über 100 Fotografien zusammengesetzte großformatige Tableaus. Durch die Gegenüberstellung von Idylle und reglementierter Natur will Lemberg nach eigenen Angaben die Fantasie der Betrachter anregen und mit ihnen in einen Dialog treten. Zugleich setzen sich die Arbeiten laut Lemberg auch mit dem Havelland nach der Bundesgartenschau auseinander, die 2015 über eine Million Besucher anzog. Die Ausstellungen enden am 4. September, in Rathenow bereits am 28. August.

Dass sich der 1963 in Frankfurt am Main geborene Lemberg diesmal allein auf das Medium Fotografie beschränkt, ist übrigens nicht selbstverständlich – bekannt ist er vor allem für seine Raum-, Licht- und Klanginstallationen. Aber auch bei „H-V-L Cuts“ ist nicht alles, wie es auf den ersten Blick scheint. epd